

# Kuratorium junger deutscher Film

## ÖFFENTLICHE STIFTUNG

---

Kuratorium junger deutscher Film · Postfach 120428 · 65082 Wiesbaden

65203 Wiesbaden, den 04.12.2006  
Schloß Biebrich  
Rheingaustraße 140  
Telefon: 0611-60 23 12  
Telefax: 0611-69 24 09  
e-Mail: [Kuratorium@t-online.de](mailto:Kuratorium@t-online.de)  
[www.kuratorium-junger-film.de](http://www.kuratorium-junger-film.de)

### PRESSEMELDUNG

**Der vom Kuratorium junger deutscher Film** geförderte Dokumentarfilm **"HAVANNA - DIE NEUE KUNST, RUINEN ZU BAUEN"** von Florian Borchmeyer und Matthias Hentschler (raros media, Berlin) ist von den kubanischen Behörden aus dem Programm des Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Kinos in Havanna ausgeschlossen worden. Dort sollte er im Rahmen der traditionellen "Deutschen Filmschau" ("Muestra de cine alemán") gezeigt werden, die seit zwölf Jahren vom Goethe-Institut und der deutschen Botschaft beim größten Filmfestival Lateinamerikas ausgerichtet wird.

Wie der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kuba, Hans-Ulrich Lunscken, den Filmemachern schriftlich übermittelte, habe sich die Festivalleitung gegen die Programmierung des Films auf Druck des staatlichen kubanischen Filminstituts ICAIC entschieden, auf dessen, so wörtlich, „Giftliste“ das Werk stünde. Auch Dietmar Geisendorf, deutscher Kulturattaché und Leiter des Goethe-Instituts, bestätigte die Zensurentscheidung des Festivals und seines Direktors Iván Giroud.

Hintergrund dieser Indexierung ist, daß der für den Bayerischen Filmpreis nominierte Dokumentarfilm ein aus der Sicht der kubanischen Behörden inakzeptables Bild des Landes entwirft. Die Ruinen Havannas und ihre Bewohner werden von Borchmeyer und Hentschler als Sinnbild des politischen und gesellschaftlichen Verfalls des Castro-Regimes gedeutet. Laut Einschätzung des deutschen Botschafters sei es insbesondere die Figur des Revolutionsführers Castro selbst, "die in Ihrem Film sehr stark ins Visier der Kritik gerät". Solch offene Kritik am System werde auf Kuba nicht toleriert: "Kuba ist ein totalitärer Staat, der seinen Einwohnern die Menschenrechte weitgehend vorenthält", so Lunscken.

Trotz dieses einzigartigen Falls politischer Zensur eines deutschen Filmes in Kuba respektieren die Repräsentanten der Bundesrepublik in Havanna die Entscheidung des Festivals. "Es ist für uns selbstverständlich, unsere Filmauswahl vorher mit dem Festival abzusprechen - das ist international so Sitte!", ließ die lokale Programmkoordinatorin des Goethe-Instituts, Dr. Petra Röhler, in einem Schreiben an die Filmemacher verlautbaren. Diese mutmaßen, die Vertretung der Bundesrepublik wolle die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Kuba nicht in einem Moment belasten, in dem der schwerkranke kubanische Revolutionsführer Castro seinen 80. Geburtstag und zugleich den 50. Jahrestag des Revolutionsbeginns feiern läßt. Die von mehreren Staatsoberhäuptern sowie prominenten Künstlern und Intellektuellen aus aller Welt besuchten Feierlichkeiten werden am 2. Dezember ausgetragen – nur drei Tage vor dem Beginn des Filmfestivals, das vom 5. bis 15. Dezember stattfinden wird.